

Schlachten in Kleinbetrieben

Mobile Betäubungsanlagen erleichtern es kleineren Betrieben, ihre Tiere selber zu schlachten.

Hans-Jürgen Müller, Bioland-Landwirt und Gutachter zum Thema hofnahes Schlachten im Rahmen eines Projekts des Deutschen Bundestags, stellt zwei Beispiele vor.



Die mobile Schlachtbox von Betrieb Brandau

Foto: H. Brandau



Schlachtbox der Gebr. Hornickel, Variante – fahrbar, mittels Traktor

Foto: Fa. Hornickel

Trotz des Strukturwandels hin zu großen zentralen Schlachtstätten gibt es in Deutschland noch zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe und kleinere Metzgereien, die selber schlachten. Die Vorteile: Quälende Tiertransporte werden vermieden, Schlachtkörper können nicht verwechselt werden. Doch ein Problem bleibt bestehen: das Fixieren der

Tiere beim Töten mit einem Bolzenschussgerät. Die Betriebe verfügen oftmals nur über eine Verankerung, die im Boden oder in der Wand eingelassen ist und an der die Tiere mittels aufgesetzten Halfters am Strick fixiert werden. Gerade Tiere, die ganzjährige Weidehaltung gewöhnt sind, sind kaum zu bändigen. Und deren Anzahl steigt.

Mobile Schlachtboxen

Um diesem Problem zu begegnen, haben einige Landwirte und Firmen technische Lösungen konstruiert und gebaut. In Hessen beispielsweise haben der Bio-Landwirt Harald Brandau und ein Metzger eine mobile Schlachtbox entwickelt. In dieser Box werden die Tiere vom landwirtschaftlichen Betrieb oder von der Weide zur Schlachtstätte transportiert und dort in der Box per Bolzenschuss getötet. Die Schlachtbox ist dem Tötungsstand einer Schlachthofanlage nachempfunden. Der Rahmen besteht aus einer stabilen Metallkonstruktion, die auf eine starke Achse montiert wurde und über eine Deichsel an die Ackerschleife einer landwirtschaftlichen Zugmaschine angehängt wird. Der Innenraum wird über eine Rampe erreicht. Er ist so gestaltet, dass sich das Tier nicht mehr umdrehen kann. Bevor das Tier betäubt wird, kann der Raum durch Klapptüren verkürzt werden. Im Frontbereich sind Vorrichtungen montiert, die das Tier dazu zwingen, den Kopf anzuheben. Im Kopfbereich verfügt die Box über eine Außenrampe, die über mehrere Trittstufen erreicht wird. Dort befindet sich eine Ablage für zwei Bolzenschussapparate. Der Schlachter kann von der Rampe aus das Tier gut schießen, ohne sich selbst zu gefährden. Nach dem Betäubungsschuss wird eine Seitenklappe geöffnet. Die Konstruktion erlaubt ein Öffnen auch bei Gegendruck durch den Tierkörper. Auf der gegenüberliegenden Seite sorgt ein Abweiser dafür, dass der

Tierkörper von allein aus der Box herausfällt.

Die mobile Schlachtbox wird seit mehreren Jahren genutzt. Die Schlachtbox wird von den Tieren bereitwillig betreten, da die Rohrkonstruktion offen erscheint. Im vorliegenden Fall ist die Schlachtstätte etwa 3 km vom landwirtschaftlichen Betrieb entfernt, auf der Fahrt verhalten sich die Tiere ruhig.

Die Schlachtbox kommt nicht mit dem Blut der getöteten Tiere in Berührung. Vor allem männliche Rinder reagieren mit Stress auf den Geruch von Blut ihrer Artgenossen. Direkt nach der Schlachtung steht die Box für den nächsten Einsatz zur Verfügung.

Die Firma Hornickel Fleischereitechnik GmbH aus Thüringen hat ebenfalls eine mobile Schlachtbox konstruiert und zur Serienreife entwickelt. Diese Box wird bereits in der Praxis eingesetzt. Sie ist in zwei Ausführungen erhältlich: mit Fahrgestell oder für den Dreipunktanbau. Ebenso wie bei der Brandau'schen Einrichtung wird das Tier auch hier direkt mit der Box vom Stall oder der Weide abgeholt und zum Schlachtraum gebracht. Etwas anders gelöst ist bei dieser Anlage die Kopffixierung und das Öffnen der Seitenwand mit Freigabe des Tierkörpers. Die Box besteht aus einem stabilen Profilrahmengerüst aus verzinktem Stahl mit rutschfestem Fußboden und ist umlaufend mit Aluminium verkleidet. Die Abmessungen lassen einen problemlosen Straßentransport zu.

Wie die obigen Beispiele zeigen, ist die Kombination aus Transport- und Betäubungsbox für Rinder technisch lösbar und erlaubt ein relativ stressarmes und sicheres Schlachten von Rindern in handwerklichen Schlachtbetrieben.

Hans-Jürgen Müller

Bioland-Landwirt und Autor verschiedener Fachbeiträge und Gutachten zum Thema Schlachten und Fleischhygieneverordnung